



Auftritt vor dem Paracelsus-Spital Richterswil: Die Mitglieder der nordischen Volkstanzgruppe tragen Trachten aus verschiedenen Regionen Skandinaviens. (André Springer)

Originelle Vereine am Zürichsee Nordische Volkstanzgruppe in Richterswil

Der Norden kribbelt in den Füßen

Sie lieben Skandinavien, und sie tanzen gerne, die Mitglieder der nordischen Volkstanzgruppe. Für die Treffen reisen sie zum Teil von weit her an.

Seraina Sattler

Die Geigen streichen um die Wette, fünf Paare schwingen ihre Hüften zur schnellen Musik aus dem Ghetto. Eins, zwei, rechte Schulter, linke Schulter und drehen, an den Händen fassen, Richtung wechseln. Svensk Maskerade, Schottis från Idre oder Sexmans Rilfå Asger heissen die Tänze, welche die Volkstanzgruppe einmal wöchentlich im Schulhaus Töss in Richterswil einübt. Es sind Paartänze, doch die wenigsten sind als Paar gekommen. Weil die Männer rar sind, wirbeln zwei Frauen miteinander übers Parkett.

Eins, zwei, die Frauen heben den imaginären Rock an, stampf, stampf, Ringelreihe – am Schluss ein lauter Jauchzer «Hey!». Getanzt werden Volkstänze aus Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark. In den Pausen hört man Schwedisch – nicht nur aus den Mündern der gebürtigen Nordländer, die beim Tanz ein bisschen Heimat erfahren. Um ihre Begeisterung für Skandinavien teilen zu können, haben viele der Vereinsmitglieder eine weite Reise auf sich genommen: Sie kommen aus St. Gallen, Winterthur, dem Zürcher Oberland oder Landquart. Denn eine Volkstanzgruppe wie diese gibt es weiterher keine zweite.

Eine der wenigen, die in der Nähe des Übungslokals wohnen, ist Brigitte Giger aus Samstagern. Vor über zwanzig



Probe im Schulhaus Töss in Richterswil: Tanzleiter Birger Tiberg (Mitte) zeigt die Schritte des schwedischen Nationaltanzes Hambo. (Seraina Sattler)

Jahren hat sie Skandinavien entdeckt und sofort Feuer gefangen. «Ich liebe das Licht des Nordens», sagt sie und lächelt. Zweimal pro Jahr reist Brigitte Giger mit ihrem Mann ins Sommerhaus in der Nähe von Åmol. «Das Schöne ist, dass es noch Platz hat in Schweden.» Sie lernt fleissig Schwedisch und tanzt seit elf Jahren in der nordischen Volkstanzgruppe. Inzwischen ist sie Vizepräsidentin des Vereins. Zu Hause legt Brigitte Giger die Geigenmusik aus dem hohen Norden nie in den CD-Player – doch dazu zu tanzen, das gefällt ihr. «Die Tänze sind lebhaft und vielseitig», schwärmt sie. Brigitte Giger arbeitet als Klangtherapeutin und Sterbebegleiterin, da ist der fröhliche Tanz auch ein Ausgleich zum teilweise traurigen Alltag.

Ein Chinese tanzt nordisch

Nach einigen Tänzen kündigt der Tanzleiter an diesem Montagabend den Hambo an, den schwedischen Nationaltanz. «Links, rechts, tap, drehen», weist Birger Tiberg die Tänzerinnen und Tänzer an. Der Schwede lebt seit 29 Jahren in der Schweiz. In seiner Heimat hat er einst eine Ausbildung zum Tanzlehrer absolviert, dennoch bezeichnet er sich selbst als Amateur. Anfänger und alte

Hasen tanzen in Richterswil zusammen. Schwierig sind nicht die einzelnen Schritte, sondern das Auswendiglernen der Bewegungsabläufe, die für jeden Tanz vorgegeben sind. Die Figuren werden in den verschiedenen Tänzen immer wieder anders zusammengesetzt. Gewisse Elemente wie Walzer oder Polka kommen in den meisten europäischen Volkstänzen vor. Für den Laien sehen die Tänze ähnlich aus – doch vor allem die Musik, zu der getanzt wird, unterscheidet sich. Typisch für den Norden sind die Geigenklänge.

Erst zum vierten Mal nehmen eine Bretonin und ein Chinese an einer Probe der nordischen Volkstanzgruppe teil. Das Paar lebt seit wenigen Monaten in Zürich und war noch nie in Skandinavien. Doch der Chinese hat sich schon immer für die skandinavische Kultur interessiert und ist glücklich, dass er jetzt in Richterswil tanzen kann. Einen besonderen Grund für seine Passion gebe es nicht, sagt er in gebrochenem Deutsch. Erstmals gesehen habe er die Tänze im chinesischen Fernsehen.

Mit Eifer sind die Neulinge dabei; möglichst bald möchten sie auch bei einem Auftritt der Gruppe dabei sein. Doch dafür müssen sie noch ein bisschen üben – und sich eine skandinavische Tracht besorgen.



Brigitte Giger tanzt seit 11 Jahren nordische Volkstänze. (André Springer)

Der Verein in Kürze

Volkstänze aus dem Norden

Vereinsname: Nordische Volkstanzgruppe Zürich

Vereinszweck: Volkstänze aus Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark pflegen

Gründungsdatum: 1988

Mitgliederzahl: 29, davon drei Ehrenmitglieder

Aufnahmebedingungen: Freude am Volkstanz aus Skandinavien

Treffen: Jeden Montag (ausser in den Schulferien) im Schulhaus Töss in Richterswil

Vereinsbeitrag: 60 Franken pro Jahr, Passivmitglieder 20 Franken

Vereinsmotto: Tanzen ist Lebensfreude und erhält jung

Grösster Erfolg bisher: 2007 tanzte die Gruppe zum Mittsommer-Fest auf dem Bundesplatz in Bern für die schwedische und die norwegische Botschaft

Kontakt: Vizepräsidentin Brigitte Giger, Telefon 044 784 16 90, E-Mail brgiger@gmx.ch; Internet www.dans.ch

Serie über Vereine

In der Zürichseeregion gibt es Hunderte von eingetragenen Vereinen. Dabei beeindruckt nicht nur die Zahl, sondern vor allem die Originalität. Vom Armsportverein über die «Freunde des Biosophen» bis hin zum Graskiclub finden sich unzählige kreative Beispiele. Der Artikel über die nordische Volkstanzgruppe in Richterswil bildet den Auftakt einer monatlich erscheinenden Serie, in der die «ZSZ» die aussergewöhnlichsten Vereine der Region vorstellt. (zsz)

City

«Let op, fietsers!»



Georg Sütterlin

Wie viele Fahrräder es in Amsterdam gibt, weiss ich nicht. Es sind jedenfalls sehr, sehr viele, so viele, dass leicht der Eindruck entsteht, sie seien zahlreicher als die Autos oder gar die Fussgänger. Wenn zum Beispiel eine jener Zugbrücken, die malerisch Grachten und Kanäle überspannen, geschlossen wird, staut sich hinter der Barriere rasch eine imposante Zahl von Fahrrädern. Senkt sich dann die Fahrbahn wieder, braust der ganze dichte Veloschwarm schlagartig los.

Als Fussgänger verharret man in diesem Moment am besten auf dem sicheren Trottoir. Für den Radfahrer ist der Fussgänger nämlich schlicht nicht vorhanden. Man sieht: Auch in Amsterdam ist die velozipede Rücksichtslosigkeit weit verbreitet und wird von den «fietsers» möglicherweise mit der vorbildlichen Ökobilanz ihrer Fortbewegungsart gerechtfertigt.

Lassen wir den Flitzern also ihren Vortritt und bestaunen währenddessen jene ingeniosen Fahrräder, die über eine voluminöse Kiste verfügen, welche zwischen Lenkstange und Vorderrad Platz findet und dem Waren- oder dem Kindertransport dient. Die Amsterdamer manövrieren diese meterlangen Velo-Limousinen äusserst geschickt durch das Verkehrsgetümmel. Viele schaffen es auch spielend, während des Fahrens zu telefonieren oder einen angeleiteten Hund neben sich her zu schleifen. Auch picobello herausgeputzte Herren im Anzug und Damen im Deux-Pièces sind sich fürs Velo nicht zu schade.

Ist das Rauschen der vielen Räder endlich vorbei, könnten wir die Strasse überqueren. Doch halt! Zwischen Trottoir und Strasse liegt meist noch ein separater Veloweg, der höchste Beachtung heischt. Er wird nämlich in beiden Richtungen befahren, auch von Mofas und Motorrollern. Diese Expressbahn ist mit Steinplatten in warnendem Rot gepflastert. Wer da beim Überqueren nicht äusserste Vorsicht walten lässt, ist der Gnade Gottes ausgeliefert – der Rad- und Töfffahrer kennt keine.

Vom Veloverkehr abgesehen ist Amsterdam eine äusserst zivilisierte, entspannte, angenehme Stadt. Und die Eingeborenen haben sich ganz offensichtlich mit den Zweirad-Kamikaze arrangiert, denn Schilder mit der Aufschrift «Let op, fietsers!» findet man nirgends. Der ahnungslose Besucher hingegen wäre überall und immer wieder froh um die Warnung «Achtung, Radfahrer!».

Daily English

Wie heisst es richtig?

Übersetzen Sie ins Englische:

1. Sie begrüssten den neuen Schüler herzlich.
2. Sie wiederholten die Frage.

2. They repeated the question.

1. They welcomed the new pupil warmly.

Bunsol

Mehr Daily English: www.zsz.ch